

spricht auch Prof. Dr. Strouhal in dem Satz aus, "dass die Höhlentiere Österreichs, die die Eiszeit überlebt haben, einschliesslich der Antrobionten, die zu den an das Höhlenleben weitestangepassten Tieren zählen, doch nicht zu den ursprünglichen, schon immer dagewesenen Bewohnern des Landes gehören. Aus ihrer geographischen Verbreitung lässt sich allgemein ersehen, dass auch sie, allerdings schon in sehr früher Zeit, vor der Eiszeit oder zumindest in einer Zwischeneiszeit eingewandert sind. Sie kamen ausnahmslos vom Süden her."

So werden wir auch die Arctaphaenops-Arten der Dachstein- und der Luggauer-Höhlen als einen letzten Rest einer praeglazialen Einwanderungswelle aus dem Süden um den Westrand der Alpen herum zu betrachten haben. Dass diese Arten auch die Rissvergletscherung überdauert haben, dürften sie aber nicht bloss dem Umstand zu verdanken haben, dass die Höhlen des Dachsteinmassivs eine enorme Ausdehnung besitzen, sondern jenem, dass auch während der grössten Vergletscherung dieses Gebietes immerhin noch genügend im Sommer ausapernde Areale vorhanden gewesen sein müssen, die nicht nur oberirdisch lebenden Tieren die Möglichkeit zu überdauern gaben, sondern auch genügend organische Reste bzw. Organismen in die Spalten und Klüfte beförderten, um auch den unterirdisch lebenden Tieren das Vegetieren zu ermöglichen.

Abschliessend möchte ich noch einige Hinweise und Ratschläge für das Sammeln in Höhlen geben. Die Erfolgsaussichten sind beim blossen Suchen äusserst gering. Gute Ergebnisse kann man nur mit Hilfe von Köderfallen erwarten. Am besten bewährt hat sich der Dauerköder, das sind zwei ineinander gestellte Gefässe, von denen das innere den Köder (Käse, faulendes Fleisch, faulende Fische, Heuschrecken, Schnecken etc.) enthält, das äussere einen konservierenden und geruchlosen Alkohol (Glyzerin, Äthylenglykol). Theoretisch und auch praktisch kann man zu jeder Jahreszeit Tiere ködern, da ja der Lebenszyklus in diesem das ganze Jahr hindurch gleichbleibenden Lebensraum an keine Winterruhe gebunden ist. Man mache sich auch zur Gewohnheit, alles was erbeutet wurde, das heisst alles, was sich in den Fallen gefangen hat, mitzunehmen, da die Höhlenfauna in ihrer Gesamtheit noch lange nicht erforscht ist und nicht nur Käfer, sondern auch alle anderen Tiere wertvolle Erkenntnisse liefern können.

---o---

Die Schriftleitung bittet dringend um Einsendung von Manuskripten über Lepidopteren. !!!

Elaphria (Caradrina) gilva Donz. im oberösterreichischen Flachlande (Lep. Noct.)

Von Hans Foltin-Vöcklabruck

Am 27. Juni 1955 erhielt ich in Vöcklabruck im Stadtgebiete an einer grossen elektrisch beleuchteten Auslage eine ganz frische graue Noctuide, die mir wegen ihres seidigen Glanzes sofort auffiel. Es stellte sich heraus, dass es eine *C. gilva* Fonz. war. Der Fund liegt immerhin 15 bis 20 km Luftlinie vom Gebirge, von den bekannten Flugplätzen entfernt.

Die Art ist in Oberösterreich an ihren wenigen rein alpinen Flugstellen oft zahlreich anzutreffen. Sie fliegt schon in der Dämmerung, ist Blütenbesucher, hauptsächlich *Silene inflata*, und kommt gerne ans

Licht. *Gilva Donz.* wird als Schutthaldenbewohner angesehen und geht hier kaum über 1500 m aufwärts.

Nun finde ich in der neuesten Literatur mehrere solche Angaben von Flachlandfunden, die weit entfernt von ihren eigentlichen Biotopen liegen.

Wolfsberger-München berichtet darüber im Nachrichtenblatt der bayrischen Entomologen 1955 Folge 11 und gibt mehrere Fundorte für die südbayerische Hochebene bekannt.

In der Folge 4/1955 dieses Nachrichtenblattes erwähnt Hörl-Wien für das Stadtgebiet von Wien 2 Funde aus dem Jahre 1954 und ist der Meinung, dass es sich um eine Einschleppung handeln dürfte.

Ich bin nun in der Lage durch Hinweis auf die Funde im bayrischen Flachlande und meinen Fund in Oberösterreich die Ansicht des Herrn Hörl, dass die Art durch Einschleppung nach Wien kam, zu entkräften. Es handelt sich doch um eine Einwanderung, was ja bei den sonst wanderlustigen *Caradrina* Arten auch bei *gilva Donz.* zutreffen wird.

Diese erst in neuerer Zeit gemachte Beobachtung der Wanderung von *G. gilva Donz.* wird wohl dahin zu deuten sein, dass die auf xerothermen Stellen lebende Art neue ihr zusagende Biotope sucht und findet. Wolfsberger gibt in der angeführten Arbeit seine Meinung über die Ursachen der Zuwanderung bekannt und ich kann mich dieser Ansicht nur anschließen.

Es wird daher eine interessante Aufgabe sein, auf den bisherigen neuen Fundorten im Flachlande durch Leuchtabende weiterhin festzustellen, ob sie wieder gefunden wird und ob vielleicht auch mit ihr andere gleiche Biotope bewohnende Arten folgen werden.

Anschrift des Verfassers: Hans Foltin, Vöcklabruck, Wagrain 22

---oob---

=====
B I T T E B E A C H T E N ! !
=====

Unser diesjähriges Entomologentreffen und Tauschtag findet
am 1. u. 2. Dezember statt.

Ausführliches Programm folgt in der Oktober-Nummer .
=====

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [3_6_1956](#)

Autor(en)/Author(s): Foltin Hans

Artikel/Article: [Elaphria \(Caradrina\) gilva Donz. im oberösterreichischen Flachlande \(Lep. Noct.\). 4-5](#)